

Rosemie Warth – das ist Kleinkunst ganz groß

Künstlerin gastiert als liebenswert-begriffsstutzige Schwäbin im „Glückauf“-Saal in Clausthal-Zellerfeld

Von Jan Westphal

Clausthal-Zellerfeld. „Mir kommt nichts, wenn ich sie so vor mir sitzen sehe“, schleuderte Rosemie Warth dem Publikum entgegen – und hatte trotzdem alle Sympathien auf ihrer Seite. Mit ihrem Solo „Sonst nix“ gastierte die schwäbische Künstlerin am Samstag auf Einladung des Kulturvereins FoKuS im „Glückauf“-Saal. Es war: Kleinkunst – ganz groß!

Rosemie Warth ist ein Multitalent: Moderatorin, Komikerin, Clownin und Tänzerin. Sie hat eine Botschaft und die könnte heißen: „Denk selber nach und vergiss nicht zu lachen“.

Damit alles spielerisch leicht und locker rüber kam, bezog sie das Publikum mit allerlei Handreichungen ein. Es musste beim Umbau des Bühnenbildes Hand anlegen, einen bunten Ball kreisen lassen und mitsingen. Die Rosemie outete sich als



Rosemie Warth outet sich als Häkeltalent – schade nur, dass schon jemand anders den Reichstag verhüllt hatte.

Foto: Westphal

Häkeltalent und gab zu, den Reichstag in Berlin mit ihrer Häkelkunst verhüllen zu wollen. „Doch leider kam mir so ein Kunststoffheini zuvor“.

Ihre „Sonst nix“-Tour führte durch das Leben schlechthin. Sie tanzte, schlurfte und schwebte vor-

an. Präsentierte sich auf allen Wegen liebenswert begriffsstutzig und ein wenig schwäbisch-verklemmt. Ein kleiner Sprachfehler ergänzte den Auftritt. Ihre schlaue Selbstironie tat gut. Dabei strahlte sie Charme und Herzenswärme aus. Das vorwiegend weibliche Publikum

belohnte sie dafür mit Beifall und Anerkennung. Doch mit ihrem zeitweise subtilen Humor erreichte sie auch das männliche Publikum. Zum Beispiel als sie aus ihrer Kindheit berichtete. Damals wollte sie so sein wie die Schwester von Winnetou, die Nscho-tshi, mit den langen schwarzen Zöpfen und so. „Aber mein Bruder hatte mich abgestellt – als Marterpfahl“.

Regelmäßig zwischendurch irritierte die Künstlerin ihre Gäste mit der Aufforderung „Bitte gehen sie jetzt“. Um später erleichtert zu gestehen: „Gut, dass sie geblieben sind!“ Von 1983 bis 1989 studierte Rosemie Warth in New York, Philadelphia und Köln klassischen und modernen Tanz und Gesang. Auf nationalen und internationalen Festivals ist sie ein gefeierter Star. Kleinkunst und das intime Flair überschaubarer Bühnen liegen ihr wohl besonders. Das spürten die Gäste und freuten sich unheimlich.